

Das wir Deutsche diese Bewegung in den Süd-Staaten cosmopolitisch betrachten, versteht sich wohl von selbst. So sehr wir auch glauben, daß der Norden sich in die Sklavenfrage zu mischen kein Recht hat, so sehr wir auch glauben, daß es das Interesse des Südens erfordert, das Tyrannentum abzuschütten, so sehr wir auch glauben, daß die Tapferkeit und der Unabhängigkeitssinn der Südländer alle Anerkennung verdient, und so sehr wir auch individuell mit denselben sympathisiren, so sehr müssen wir uns zu gleicher Zeit dafür hüten, den allgemeineren Gesichtspunkt zu verlieren; dies Streben für Freiheit auf die ganze unterdrückte Menschheit ausdehnen zu wollen. Es wäre Engbrüstigkeit im höchsten Grade, unsere Freiheit bloß für uns behalten zu wollen, — eine Wissenschaft in einem ungelassenen Buche. Es ist daher kaum erklärlich, daß von den sogenannten Freiheitshelden Europa's so Wenige sich auf unsere Seite geschlagen haben, daß ihr Gesichtskreis so beschränkt war, daß sie, weil bei uns Regierbarkeit existirt, sich auf die Seite unserer Gegner schlugen, trotz Centralgewalt und Absolutismus.

Es ist uns freilich seit dem Beginn der Rebellion keine deutsche Zeitung weder vom Norden, noch von Europa zu Gesicht gekommen, und was wir nicht den englischen Blättern entnehmen, welche nicht ermangeln, uns von dem einen oder andern Dutch General zuweilen Nachricht zu geben, — müssen wir über das Benehmen und Verhalten unserer Landsleute im Norden Alles raten. Wir wissen demnach nicht, ob denselben ein Licht aufgegangen ist, ob seit sie Gelegenheit hatten, Sambo kennen zu lernen, sie diesen oder dessen Mafier mehr bemitleiden. Aus diesem Dunkel möchten wir gern dreifert werden, und ein Bergnügen würde es uns sein, zu hören, daß alle unsere Bitten und Vorstellungen denn doch ein ganz klein wenig — gefruchtet hätten. Viel dürfen wir uns natürlich nicht versprechen, auch bilden wir uns nicht ein, daß wir überzeugend genug waren, Ansichten zu ändern, — wenn es aber doch so ein ganz klein wenig geblieben hätte, so wäre dies ja sehr erfreulich. Wir gehen nämlich von dem Gesichtspunkte aus, daß die Rebellion der Verleibiger der Constitution, und daß diese Constitution eine Errungenschaft für die ganze Welt war. Den frechen Frevlern im Norden wollten wir keine Unterstützung gewähren, und wenn wir dies Constitution in der Union nicht erhalten konnten, wollten wir sie außer derselben erhalten und in Ausführung bringen, und sollte es uns auch Opfer und Anstrengung kosten. Mit edler Begeisterung haben wir in diesem Werk begonnen, und wenn wir nicht in Gemeinheit zerfallen, werden wir es auch zum glänzenden Ende bringen. Die Wiege der Freiheit ist dann zu uns zurückgeführt, der Leuchthurm einer stürmischen Nacht ist dann unsere Staaten-Verbindung. Jeff Davis und Lee und Jackson, sowie Beauregard und wie sie alle heißen, sind dann die wahren Jünger Washingtons, Lafayette's, Coocucos's, de Kalbes, Steubens und wie sie Alle geheißen haben mögen. Der kühne Geist Christoph Columbus wird dann belohnt für alle seine Gefahren, und der Entdecker einer Freiheitsstätte für die ganze Welt wird dann mit Genugthuung auf die Thaten der Jüngstzeit herabsehen. Und der freie deutsche Geist, der stolze Germane wird mit Jubel diese neue Aera für eine bessere Zukunft begrüßen!

Aber nur, wenn dieser Geist unsere Führer besetzt und durch sie in das Volk dringt und verstanden wird, — nur wenn ein gesunder Geist einem gesunden Körper ergozen wird, kann Heil aus dieser Erschütterung springen. Sie hat uns bisher herrliche Entwicklungen gezeigt, gute Anlagen, aber auch noch sehr viel rohes Material. Eine ungeheure Verantwortlichkeit liegt auf unsern Führern, eine große Verantwortlichkeit auf diesem Volke!

Wenn alle diese Erfahrung verloren gehen sollte, wenn die Welt nicht als ein Muster von Regieren und Regierten zu uns aufblicken könnte, wenn wir uns sollten geben lassen in dem Tadel über das Erlangte, und durch Nachlässigkeit verlieren, was die Welt von uns verlangt, und vergessen sollten, was wir gelobt haben, dann werden wir ekend und unbedauert untergehen, während wir das Ideal der Völker zu sein bestimmt scheinen!

August Wessendon.  
Luxi, im Januar 1863.

Cavalry Camp bei Salem, Va.,  
28ten Januar 1863.

Der Abend-Appell ist vorüber und die Nacht hüllt unser Lager in ihr wohlthätiges Dunkel. In dem Kamine meines Zeltes knistert ein lebhaftes Feuer und verbreitet in dem engen Raume eine wohlthuende Wärme, — und das so hervorgerufene Gefühl beschwerender Begehrlichkeit weicht in mir das Bedürfnis, mit meinen Landsleuten, wenn auch nur schriftlich, die Tage der letzten Vergangenheit zu discutiren. Es sind keine Heldenthaten, keine blutigen Schlachten, weder Siege noch Niederlagen, von denen ich zu erzählen habe — meine Mittheilungen tragen vielmehr einen harmloseren und mehr

friedlichen Charakter. General A. G. Jenkins's Cavalry-Brigade ist jetzt in Winterquartieren in den Gebirgen des westlichen Virginians durch monatliche Exercirübungen und eine angemessene Erholungsfrist für Leute und Pferde, für den bevorstehenden Frühjahrsfeldzug vorbereitet zu werden. Ich verlohne die Leser des Anzeigers mit einer oft gehörten Beschreibung des Lagerlebens. Die Revellen, Exercirübungen, Paraden und Zapfenstriche sind ja überall dieselben.

Am 13ten Dezember 1862 verließ die Brigade die Nachbarschaft von Lewisburg in Greenbrier County, und schlug am 16ten Dezember an verschiedenen Punkten in der Virginia und Tennessee Eisenbahn ihre Winterquartiere auf. Das 14te Va Cavalry-Regiment und Major Hundert's Battalion jagten circa zwei Meilen von Salem in Roanoke County. Unsere Pferde sind in den Nachbar-Counties auf verschiedenen Farmen untergebracht. Die Monotonie unseres Lagerlebens wurde vor Abschluß des alten Jahres plötzlich durch die Nachricht von dem Ueberfall der Yankees unterhalb Bristol und der Zerstörung verschiedener Eisenbahnbauten unterbrochen. Am 29ten Dezember verließ unser Commando Salem und wurde per Eisenbahn nach Bristol befördert, von wo aus dasselbe nach Moccasin-Gap marschirte. Unter Entbehrungen aller Art, einem grimmig kalten Winterwetter, die für Cavallerie doppelt beschwerlichen Fußmärsche, litten unsere Leute unbeschreiblich, und der Tod mancher braven Soldaten, sowie die schweren Erkrankungen Anderer daitten von dieser kurzen und leider erfolglosen Expedition. Unsere Brigade hat nun wiederum ihre alten Lagerplätze bezogen. Das Lager unseres Regiments (des 14ten Va.) ist in einem Eichenwalde, und unter den unter ihrer Schuttlast tief gebogenen Zweigen bieten die regelmäßigen Reihen der Zelte und die lodernden Campfeuer einen recht malerischen Anblick. Am vorigen Dienstag stelte das Wetter — und ein wildes Schneegestöber, ein unüberwindlicher Roth die von zahllosen Campfeuern und Schornsteinen aufsteigenden und in schweren Wolken über den Lagerplatz ziehenden Rauchwolken, das gelegentliche Krauchen eines unter seiner Schneelast zusammensinkenden Baumes — waren hinreichend, dem größtenteils idealistischen alle Schwärmerei zu verleiten.

In den letzten Tagen wurden unsere Leute durch die Nachricht von dem Ausbruch der Blattern (Smallpox) in Salem alarmirt — doch wir Alle hoffen zu Gott, daß dieser schreckliche Gast unser Lager verlohnt lassen werde.

Als ich diese Mittheilungen begonnen habe, wurde ich plögl durch das Hurrabrufen unserer Leute unterbrochen. Es war die Rückkunft Captain Duffield's, eines braven Westvirginiers, von einem Urlaub, welche unsere Leute jubelnd begrüßten, und Aller Freude war um so größer, als der Capitain gleichzeitig 5 Yankee-Soldaten und einen Telegraphen-Operateur, die er an der Grenze von Nicolas und Worten County mit vier seiner ebenfalls beurlaubten Gefangenen Leute gefangen genommen hatte, einbrachte. Dieser Gang erbt Capt. Duffield um so mehr, als er seine Gefangenen durch mehrere mit Unionisten zahlreich bevölkerte und von unserer Armee entlegene Counties zu bringen hatte, und auch ich rufe deshalb zum Schluß meines Berichtes: Hurrah für den braven Capt. Duffield!

### Rundschau.

Das wichtigste Ereigniß dieser Woche war die Nachricht von der wenn auch nur kurzen Aufhebung der Blockade des Charlestoner Hafens. Das was die Yankees am wenigsten sich träumen ließen, die Verjagung und theilweise Zerstörung ihrer Blockadeflotte vor dem Hafen von Charleston, ist eine Thatfache, und wenn die verstärkte Yankee-Flotte auch ihre frühere Stellung wieder eingenommen hat, so war die Blockade doch aufgehoben, und die in Charleston residirenden französischen und englischen Bevollmächtigten überzeugten sich hiervon durch eigene Anschauung. Nach allgemeinen Nichtbegehren könnte die Blockade jenes Hafens nicht früher wieder hergestellt werden, als 60 Tage nachdem den neutralen Mächten hiervon Anzeige gemacht worden wäre. Die Yankees fragen aber heutzutage nach solchen allgemeinen Völkerverträgen wenig, und ihre Boote halten deshalb die Einfahrten zum Charlestoner Hafen vor wie nach wieder besetzt.

In der Nacht vom 31sten Januar liefen nämlich unsere zwei eisenbeschlagene Kanonenboote Palmetto State und Edicora aus, um entweder die feindliche Flotte zu verjagen, oder ihr doch den größtmöglichen Schaden zuzufügen. Das Resultat der Expedition war ein äußerst günstiges. Zwei der feindlichen Fahrzeuge wurden, wie man annimmt, in den Grund gehohlet und ein drittes in Brand geschossen. Die übrigen Schiffe ergriffen die Flucht. Wir müssen jedoch erst die nöthigen Berichte über diesen so leicht erkaufenen Sieg erwarten, um die ganze Wichtigkeit desselben näher beurtheilen zu können.

Im Stone River nahe Charleston wurde ein anderes nördliches Kanonenboot, J. P. Smith, von unseren Truppen genommen. — Unsere

Strandbatterien setzen demselben so tüchtig zu, daß sich die Mannschaft endlich auf Guade und Ungnade ergeben mußte.

Die bei Beaufort zusammengezogenen Truppenmassen sollen für einen vereinigten Land- und Seegriff auf Charleston bestimmt sein. Angreifer können die Yankees schon, ob sie aber Charleston nehmen werden, das ist eine andere Frage.

Auch unsere Freunde in Savannah sind in der letzten Zeit zu verschiedenen Malen von Yankee-Beuchen beehrt worden. Die äußeren Befestigungswerke dieser guten Stadt erwiesen sich aber stark genug, den Kanonenbooten den Heimweg zu zeigen.

General Pryor besah bei Blad Water in der Nähe von Suffolk in rubmreichem Treffen gegen einen fünfßad überlegenen Feind.

Bidsburg steht ein neuer Angriff bevor, wird aber hoffentlich auch dieses Mal wieder glücklich zurückgeschlagen werden.

Von unseren Armeen am Rappahannock und in Tennessee nichts Neues. Die Witterungsverhältnisse eaneten sich wenig zu Operationen.

Gen. Wheeler hat Rosecrans wiederum bedeutende Zufuhren abgeschickt.

### Vermischtes.

In einem jüngst bei H. C. Clark in Bidsburg erschienenen Confederate Almanach finden wir die folgende grauenhafte Aufstellung der Opfer des jetzigen Krieges bis zum 1. Januar dieses Jahres:

	Federale.	Conföderirte.
Getödtete . . . . .	43,874	20,893
Verwundete . . . . .	37,029	59,615
Gefangene . . . . .	68,213	22,169
Ankrankheiten, Wunden ic.		
Gestorbene . . . . .	250,000	120,000
	459,116	222,677

Ein Correspondent des Charleston Courier zollt den Jirachiten des Südens die folgende Anerkennung ihrer Loyalität:

Wir sind es den Juden als einem Volke schuldig, anzuerkennen, daß sie geistig und pecuniär das Ibrige zur Unterstützung uneres Landes in der Zeit der Gefahr großmüthig beigetragen haben. Ohne den Gefühlen irgend eines Patrioten zu nahe zu treten, mag ich erklären, daß die beste Rede in Bezug auf unsere Crisis, die je im Senate in Washington gehalten wurde, die des Ehrenw. J. P. Benjamin's war. Die beste Predigt in Bezug auf Slavery war die des Reverend Dr. Raphael von New York, und die größte Summe in barem Gelde, die von irgend einem zur Unterstützung unserer Regierung gegeben wurde, verdanken wir einem dritten Juden, Herrn Benjamin Nordcau von South Carolina.

In der Richmond „Dispatch“ macht „ein Farmer“ darauf aufmerksam, auf welche Weise 100,000 neue Truppen ausgeschoben und der ganze Krieg zu einem baldigen Ende gebracht werden könne. Derselbe schlägt nämlich vor: Man widerrufe das sogenannte Exemptiongesetz und lasse einen Jeden Soldat werden und die Bürde des Krieges gleichmäßig tragen; von Hundert dieser Exempten sei kaum Einer des öffentlichen Nobils halber zu Hause erforderlich, und wer dieses sei, könne sich auch einen Stellvertreter kaufen. Jedermann solle ferner die Hälfte des seit dem 1. April 1861 Erworbenen in den Schatz der Conföderirten Staaten zahlen. Wenn unsere Soldaten ihr Alles auf dem Altare des Vaterlandes zum Opfer brächten, wäre es für republikanten und für Die, die zurückbleiben, ein Leichtes, wenigstens die Hälfte ihrer Profite zum Opfer zu bringen. Ferner solle man dem Präsidenten und jedem Militär- und Civilbeamten \$11 per Monat und Soldaten Rationen zahlen und auch den einzelnen Staaten eine gleiche Abgabe zur Annahme empfinden. Millionen würden hierdurch erspart werden. Endlich solle Jedermann, nachdem er seine Schulden bezahlt habe, die Hälfte seines Geldes in Spicentigen Conf. Bonds anzulegen verpflichtet sein. Man passe und führe solche Gesetze aus, und in sechs Monaten würden wir einen ehrenvollen Frieden errungen haben, und die Conföderation würde dann nicht allein aus den fünfzehn südlichen Staaten bestehen, sondern auch noch aus so viel nordwestlichen und Mittel-Staaten, als wir in unseren Staatenbund aufzunehmen für gut finden würden.

Col. J. D. Imboden ist zum Brigadier-General erhoben worden.

In Columbus, Ga., brach am Morgen des 2ten Februars Feuer aus, das 5-6 Häuser zerstörte.

Aus New Orleans eingetroffenen Nachrichten zufolge ist auch die Blockade des Sabine-Passes im südwestlichen Theile Louisiana's aufgehoben, indem es unseren Truppen gelang, drei nördliche Schiffe wegzunehmen. Die Einzelheiten über diesen Befehl fehlen jedoch noch.

Nabe Murfreesboro' hat neuerdings ein nicht unbedeutendes Treffen zwischen einer feindlichen Brigade und unserer Cavallerie stattgefunden, in welchem die Yankees einen Verlust von 300 Mann erlitten, während der ungrige bedeutend geringer angegeben wird.

Bidsburg, unser Gibraltar am Mississippi, wird demnächst einen neuen und wahrscheinlich einen furchtbareren Angriff auszubalten haben, als die früheren waren. Grant's Armee hat sich mit der Sherman's vereinigt und die Streitkräfte beider, noch durch Commodore Farragut's Flotte unterstützt, mögen an 100,000 Mann betragen. Durch das Steigen des Flusses ist es dem Feinde möglich geworden, unsere Fortifikationswerke zu passieren und die Vereinigung beider Armeen zu Staude zu bringen. Auch der von den Yankees gestochene Kanal enthält jetzt Wasser genug, um zum Truppentransport benützt zu werden, weshalb ein vereinigter Angriff von der Süd- und Wasserseite aus bald zu erwarten steht. General Johnston, dem die Befehdigung Bidsburgs anvertraut ist, soll dagegen genügende Mannschafft und alle Vorkehrungen getroffen haben, dem Feinde auch auf dieser Seite einen warmen Empfang zu bereiten und ihn aufs Neue zum Rückzug zu zwingen.

### Stadt Richmond.

Mitglieder des Gesang-Vereins Virginia machen wir auf die am nächsten Montag Abend stattfindende Generalversammlung aufmerksam.

Während des vergangenen Monats wurden 34 Heiraths-Verträgen bei dem Clerk der Richmond Hülfen Court herausgegeben.

Am vergangenen Dienstag wurden abermals 750 nördliche Gefangene nach City Point befördert.

Die Nacht vom Dienstag war die kälteste seit 1857, indem das Thermometer 8 Grad unter dem Gefrierpunkt zeigte. Schneegestöber und das herrlichste Frühjahrswetter folgten dann dieser eifigen Kälte. Unsere armen Truppen werden furchtbar unter einem solchen Witterungswchsel zu leiden gehabt haben.

Wir haben Aussicht, bald wieder einen genügenden Papiervorrath zu erhalten und hoffen schon die nächste Nummer wieder in ganzem Format herausgeben zu können.

### Stadt Mobile.

Ein Art begreute einst einem seiner Freunde, dessen Familie er seit Jahren behandelte, und über sein herrliches Aussehen ersaunt, sagte er zu ihm: „Mein Freund, Sie haben eine herrliche Gesundheit!“ Er hatte nämlich lanee Nichts an ihm verdient, und auch keine Hoffnung, daß er bald frank werden möchte.

So geht es uns armen Zeitungsschreibern. Jeder will Neuigkeiten von uns haben, und dabei sollen wir aber auch noch unser altes Privilegium aufgeben und nicht lügen; das ist denn doch eine üble Lag: in der wir uns hier befinden. Keine Feuerbrunst, kein Sturmwind, keine Jore von der Ankunft der Yankees, nicht einmal eine kleine Mordthat fällt hier vor. — Glücklicher Weise kam ein neuer Enrolling Officer, der hier wohlbekannte Capt. Ben Lane Posty, hier an, der die Conscript-Vow mit Energie ausführt, und in Ermangelung einer Erläuterung desselben höheren Ortes, nach seinen eigenen Ansichten auslegt. Doch erkennt er wenigstens an, daß die habeas corpus Acte nicht suspendirt ist; das wußten wir schon längst, denn nach der Constitution der Conf. Staaten hat Richmond das Recht, sie aufzuheben. Das ist doch wenigstens etwas Neues.

A propos! Unser Freund Hr. Jacob Wals dauert fast endlich doch sein Junggesellen-Solo zu einbüßend, und verkauft es gegen ein prächtiges Ehr-Duett. Möge die Harmonie des jungen Paares nie gestört werden, und ihr Glück ein anhaltendes Crescendo sein ohne Finale.

Unser geschätzter Correspondent Southbron in Tennessee ist, dem Himmel sei Dank, glücklich, schon nicht ganz unverletzt aus der Schlacht von Murfreesboro' hervorgegangen, und wird unierem verehrten Lesern noch manche angenehme Stunde bereiten.

Bis auf weitere Bekanntmachung werden Briefe nach Europa regelmäßig am 10ten und 25ten eines jeden Monats durch die Redaction d. Bl.-per Steamer befördert. Auskunft wird gleichzeitig erteilt, wie man zu verfahren hat, um Antwort auf demselben Wege zu erhalten.

Zusträge für oder von Soldaten der Conf. Armee innerhalb oder in der Umgebung der Stadt werden jederzeit mit Vergnügen beiohrt.

### Briefkasten.

Hrn. St. C., Montgomery, Ala. — Ihr am Bunde konnten wir nicht anders als durch Veröffentlichung einer Anzeige nachkommen.

Hrn. Th. A., Marietta, Ga.: Erhalten und beiohrt.

Gute Cigarren-Arbeiter finden Beschäftigung bei Mumenthey u. Co. Ecke der 5ten und Broad-Str.

## Mobiler Geschäfts-Almanach

— Neu zugehende Abonnenten wollen gef. an: Box 675, Richmond, Va., adressiren. An unsere Leser.

In Ermangelung von Geschäftsanzeigen, die jetzt nicht zu erwarten sind, beabsichtigen wir, eine oder mehrere Spalten unseres Blattes zu einem

Mobiler Geschäfts-Kalender zu verwenden, in welchen wir die Adressen unserer geehrten Abonnenten, alphabetisch geordnet, um den nichtsfahenden Preis von \$1.00 per Vierteljahr aufnehmen, mit dem Besprechen, dieselben auch gleichzeitig im „Richm. Anzeiger“ aufzunehmen. Nicht-Abonnenten werden wir das Doppelte berechnen. Derauf Reflektirende wollen sich deshalb gefälligst an den Redakteur d. Bl. wenden.

Barbier: Adam Pippel, Royal Street, dem Theater gegenüber.

Buch- und Schreibmaterialien Handlung und Druckerei: S. S. Högel u. Co., Dauphin Str., zwischen Royal und Water.

Deutscher Arzt: Dr. E. Baumgärtner, Office No. 55 Dauphin Street, eine Stiege hoch, über Bich's Musik-Store.

Chirurgische Instrumente, Beschneider u. f. w. Louis Koch, 24 South Royalstr.

Musik- und Instrumenten-Handlung: Jos. Bloch, No. 55 Dauphin Str.

Restaurations: Ledebur und Schwoigt, No. 147 Dauphin Str.

Spezerei: Warren, Tabak ic. im Großen: A. u. B. Moog, 15 South Waterstr. 3 und höherer Ir Qualität verfertigt von J. Brodrick, Stone St. nahe Broad. Aufträge werden angenommen in der Expedition d. Bl.

In folgenden Städten sind nachfolgende Herren freundlichst erucht, als Agenten für dieses Blatt zu wirken: Atlanta, Ga., Dr. F. Goethehoff. Augusta, Ga., Dr. L. A. Lantau. Newberk, Md., Dr. W. D. R. R., Dr. Con. Murphy.

Camden, Ala., Dr. W. Schiller. Charleston, S. C., Dr. Jacob Kruse. Do., Dr. W. D. Kappelman.

Charlottesville, Va., Dr. John Vogel. Chattanooga, Tenn., Dr. F. G. G. Columbia, S. C., Dr. John Wolf. Do., Dr. W. J. Jacobs, Office „South Carolina“.

Columbus, Ga., Dr. A. Reich. Enterprise, Miss., Dr. S. E. Theilgaard. Fredericksburg, Va., Dr. G. W. Miller. Goldsboro, N. C., Dr. Lewis Hummel. Jackson, Miss., Dr. S. Sengler. Madison, Va., Dr. G. R. Fauschler. Montgomery, Ala., Dr. P. R. R. Venterburg, Va., Dr. L. Vindeberg. Raleigh, N. C., Dr. W. J. Dixon. Savannah, Ga., Dr. C. S. Schwan. Sharpsport, Va., Dr. W. Seligm u. W. P. M. Dulman, Miss., Dr. Wm. G. G. Mobile, Miss., Dr. L. Brumman. Baltimore, S. C., Dr. A. Angerer. Wilmington, N. C., Dr. Adrien.

Die Nacht vom Dienstag war die kälteste seit 1857, indem das Thermometer 8 Grad unter dem Gefrierpunkt zeigte. Schneegestöber und das herrlichste Frühjahrswetter folgten dann dieser eifigen Kälte. Unsere armen Truppen werden furchtbar unter einem solchen Witterungswchsel zu leiden gehabt haben.

Wir haben Aussicht, bald wieder einen genügenden Papiervorrath zu erhalten und hoffen schon die nächste Nummer wieder in ganzem Format herausgeben zu können.

### Stadt Mobile.

Ein Art begreute einst einem seiner Freunde, dessen Familie er seit Jahren behandelte, und über sein herrliches Aussehen ersaunt, sagte er zu ihm: „Mein Freund, Sie haben eine herrliche Gesundheit!“ Er hatte nämlich lanee Nichts an ihm verdient, und auch keine Hoffnung, daß er bald frank werden möchte.

So geht es uns armen Zeitungsschreibern. Jeder will Neuigkeiten von uns haben, und dabei sollen wir aber auch noch unser altes Privilegium aufgeben und nicht lügen; das ist denn doch eine üble Lag: in der wir uns hier befinden. Keine Feuerbrunst, kein Sturmwind, keine Jore von der Ankunft der Yankees, nicht einmal eine kleine Mordthat fällt hier vor. — Glücklicher Weise kam ein neuer Enrolling Officer, der hier wohlbekannte Capt. Ben Lane Posty, hier an, der die Conscript-Vow mit Energie ausführt, und in Ermangelung einer Erläuterung desselben höheren Ortes, nach seinen eigenen Ansichten auslegt. Doch erkennt er wenigstens an, daß die habeas corpus Acte nicht suspendirt ist; das wußten wir schon längst, denn nach der Constitution der Conf. Staaten hat Richmond das Recht, sie aufzuheben. Das ist doch wenigstens etwas Neues.

A propos! Unser Freund Hr. Jacob Wals dauert fast endlich doch sein Junggesellen-Solo zu einbüßend, und verkauft es gegen ein prächtiges Ehr-Duett. Möge die Harmonie des jungen Paares nie gestört werden, und ihr Glück ein anhaltendes Crescendo sein ohne Finale.

Unser geschätzter Correspondent Southbron in Tennessee ist, dem Himmel sei Dank, glücklich, schon nicht ganz unverletzt aus der Schlacht von Murfreesboro' hervorgegangen, und wird unierem verehrten Lesern noch manche angenehme Stunde bereiten.

Bis auf weitere Bekanntmachung werden Briefe nach Europa regelmäßig am 10ten und 25ten eines jeden Monats durch die Redaction d. Bl.-per Steamer befördert. Auskunft wird gleichzeitig erteilt, wie man zu verfahren hat, um Antwort auf demselben Wege zu erhalten.

Zusträge für oder von Soldaten der Conf. Armee innerhalb oder in der Umgebung der Stadt werden jederzeit mit Vergnügen beiohrt.

Briefkasten. Hr. St. C., Montgomery, Ala. — Ihr am Bunde konnten wir nicht anders als durch Veröffentlichung einer Anzeige nachkommen.

Hrn. Th. A., Marietta, Ga.: Erhalten und beiohrt.

Gute Cigarren-Arbeiter finden Beschäftigung bei Mumenthey u. Co. Ecke der 5ten und Broad-Str.

Die activ und passiven Mitglieder dieses Vereins werden hiermit aufgefordert, in der am nächsten Montag Abends 8 Uhr stattfindenden General Versammlung zahlreich zu erscheinen, da wichtige Geschäfte zur Verhandlung vorliegen. Insbesondere werden die passiven Mitglieder erucht, in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Die activ und passiven Mitglieder dieses Vereins werden hiermit aufgefordert, in der am nächsten Montag Abends 8 Uhr stattfindenden General Versammlung zahlreich zu erscheinen, da wichtige Geschäfte zur Verhandlung vorliegen. Insbesondere werden die passiven Mitglieder erucht, in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Die activ und passiven Mitglieder dieses Vereins werden hiermit aufgefordert, in der am nächsten Montag Abends 8 Uhr stattfindenden General Versammlung zahlreich zu erscheinen, da wichtige Geschäfte zur Verhandlung vorliegen. Insbesondere werden die passiven Mitglieder erucht, in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.